

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

22.1.1822 (Nr. 22)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 22.

Dienstag, den 22. Jan.

1822.

Baiern. — Frankreich. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. (Madrid. Iran.) — Türkei. (Beendigung des Kriegs zwischen der Türkei und Persien.)

## Baiern.

Die Münchner politische Zeitung vom 18. Jan. meldet: Am 15. d. versammelten sich die Mitglieder der zweiten Kammer, von welchen bereits über zwei Drittheile hier sind, im Hause der Ständeversammlung, und wurde von dem bisherigen Direktorium (von welchem jedoch der zweite Präsident, Staatsrath von Seuffert, noch abwesend ist) eingeladen, sich auf den 17. zur Losziehung über die Kommission, welche die Verifikation sämtlicher Legitimationen vorzunehmen hat, wieder einzufinden. Am 17. Vormittags hatte diese Losziehung statt. Die 6 Abgeordneten, auf welche die Losziehen, traten sogleich zusammen, um die bereits überreichten Legitimationen zu untersuchen; sie werden mit diesem Geschäfte wenigstens noch morgen zu thun haben.

## Frankreich.

Paris, den 18. Jan. Der neugeborne Prinz des Herzogs von Orleans hat noch vorgestern Abends die Laufe, und in derselben die Namen Heinrich Eugen Philipp Ludwig erhalten. Die Taufpaten waren der Herzog von Bourbon und Mademoiselle d'Orleans, des Herzogs Schwester.

Das neueste Gesetzbulletin macht eine königl. Verordnung bekannt, wodurch eine frühere in Betreff der Vereinigung der Bibliothek des königlichen Instituts mit der Mazarinischen Bibliothek, auf die Vorstellungen des Instituts und der Vorsteher letztgenannter Bibliothek, zurückgenommen wird. Beide Bibliotheken werden, nach wie vor, jede für sich bestehen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 85 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1535 Fr.

## Oestreich.

Wien, den 15. Jan. Von Seite der privil. österr. Nat. Bank ist unterm gestrigen folgende Kundmachung erschienen: In Folge der hierortigen Kundmachung v. 25. Nov. 1821 wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Dividend für das zweite Semester 1821 mit 26 fl. Bankvaluta für jede Aktie bemessen

wurde, welche vom 15. Jan. l. J. an entweder gegen die bereits hinaus gegebenen Coupons, oder gegen klaffenmäßig gestempelte Quittungen, in der hierortigen Aktienkassa erhoben werden können.

## Preussen.

Berlin, den 15. Jan. Der durch seine Thätigkeit in den Angelegenheiten der Domainenkäufer bekannte Dr. Schreiber ist aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen, um die Angelegenheit der sämtlichen Vertheiligten, welche aus der Zeit des ehemaligen Königreichs Westphalen noch rückständige Forderungen, Kautionsansprüche u. dgl. haben, bei der hier niedergesetzten gemischten Kommission zu sollicitiren, an deren Spitze der geheime Legationsrath Eichhorn, vortragender Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, steht. Es ist dieserwegen bereits eine Vorstellung des Dr. Schreiber an das königl. Staatsministerium eingereicht worden, und man sömmeilt sich, daß durch die liberale Vermittelung Preussens und durch dessen eigenen Vortritt diese so lang geruhete Angelegenheit, wobei vorzüglich auch Hannover, Hessen und Braunschweig konkurriren, zu einer befriedigenden Endschafft geheißen werde.

## Spanien.

Madrid, den 7. Jan. Der König hat nun definitiv über die Frage von Abänderung des Ministeriums sich ausgesprochen. Nachdem er den Staatsrath beauftragt hatte, ihm Kandidaten vorzuschlagen, wendete er sich zuerst an den liberalen Theil, um dessen Meinung über die ihm gemachten Vorschläge zu vernehmen. Dieser verwarf völlig die in Vorschlag gebrachten Minister. Der König forderte nun eine neue Kandidatenliste, und zog über diese die Mehrheit der Cortes zu Rathe, welche sie aber verwarf. Allenthalben zeigten sich die nämlichen Schwierigkeiten, und wohin auch der König seinen Blick richtete, fand er nur Parteien und Leidenschaften. Er zog gerade seine Lage in Erwägung, als die dormaligen Minister erschienen, und wiederholt ihre Entlassung eingaben. Der König nahm sie nicht nur nicht an, sondern erklär



te auch, daß er sein Schicksal als auf das engste mit dem des Ministeriums verbunden ansehe, und daß nichts übrig bleibe, als sich zu behaupten, oder zu fallen. Wenn, setzte er hinzu, irgend ein Bösewicht seine verruchte Hand an den Thron legen, oder irgend einen Frevel gegen die Gesetze sich erlauben sollte, so ist es freilich möglich, daß mein Sturz nicht vermieden werden kann; aber bis dahin bin ich fest entschlossen, meiner Würde und Gewalt nichts zu vergeben, und diejenigen im Banne zu halten, welche den der Regierung und den Befehlen des Königs gebührenden Gehorsam versagen.

Ein außerordentlicher Kurier hat von Barcelona folgende Adresse an den König überbracht: „Sire, die Korps der Nationalmiliz hiesiger Stadt, das 1. Artillerieregiment, und die erste Eskadron von der nämlichen Waffengattung, das Dragonerregiment Soria, das Schweizerregiment Wimpfen, ein Theil des Regiments Murcia und eine große Zahl Bürger aus allen Klassen, erheben einstimmig ihre Wünsche zu dem Throne Er. Maj., und ihre Wünsche sind: Hinweg mit dem Ministerium!“

Seit dem 1. Jul. 1820 besteht hier ein Ateneo, das den Zweck hat, die Schildeuten von Madrid zu versammeln, um sich über öffentliche Gegenstände zu unterhalten, sich im Reden zu üben, die Cortes oder den König auf wichtige Gegenstände durch Petitionen aufmerksam zu machen, und überhaupt auf jede Weise die Kenntnisse zu verbreiten, die einem Volke unentbehrlich sind, um wirklich frei zu seyn. Nicht ohne Interesse mag die Uebersicht der Gegenstände seyn, mit welchen sich diese Versammlung, unter deren Mitgliedern man die Generale Castanos und Palafox und andere ausgezeichnete Männer zählt, seit ihrer Stiftung in freier Diskussion beschäftigt hat: 1) Ueber den Zehnten, seinen Ursprung u., ob er de jure divino sey. 2) Ob, wenn er das nicht ist, die Cortes das Recht haben, ihn abzuschaffen, zu modifiziren u. 3) Ob es besser sey, ihn ganz, oder zur Hälfte, oder zum Drittel abzuschaffen. 4) Wodurch diese Abgabe ersetzt werden kann? Ueber die Herrschaftsgerichte (Sennorios). Wem das Recht, die Gesetze auszulegen, zustehe. Ueber den jetzigen Zustand von Amerika in jeder Hinsicht. Ueber Anlehen. Ueber Kolonien im Allgemeinen. Ueber den Strafkoder, der dem Ateneo von den Cortes zur Beurtheilung übergeben war. Das Ateneo hat hierüber den Cortes seine Ansicht in einer Petition mitgetheilt, auf die ohne Zweifel Rücksicht genommen wird. 5) Aufsätze und Werke, die in den Sitzungen des Ateneo vorgelesen und beurtheilt worden sind. Beschreibung der Provinz Santander in moralischer und physischer Hinsicht. Ueber den Nutzen der Botanik. Ueber die Mittel, den Sodehandeln zu heben. Uebersetzung der Theorie élémentaire de Botan von Decandolle. Ueber den Baumwollenshandel in Katalonien, und die Petition der Katalonier gegen die Einfuhr der englischen Baumwolle. Ursprung des Zehnten. Uebersetzung von Bentham's „Nath an die Cortes.“ Ueber die Griechen. Aufruf zur Hilfe an die

Neapolitaner (vor dem Krieg). Ueber den Zustand von Frankreich zur Zeit der assemblée legislat. Ueber den ersten Unterricht. Ueber die Nothwendigkeit des philosophischen Studiums der Grammatik. Ueber die Nothwendigkeit der guten Sitten zur Befestigung der Gesetze. 6) Lehrstühle, die seit der Errichtung eröffnet worden sind. 1. Deutsche Sprache; 2. englische; 3. französische; 4. Buchhaltung; 5. Naturrecht; 6. Mathematik; 7. Staatsökonomie (econ. puöl); 8. Geschichte; 9. Zochographie; 10. öffentlich konstitutionelles Recht; 11. griechische Sprache; 12. Physiologie auf die Moral angewandt; 13. Physik (das Ateneo hat so eben eine Sammlung physikalischer Instrumente gekauft). Alle diese Kurse werden gratis gehalten, und die Lehrer haben nichts davon, als daß sie Ehrenmitglieder des Ateneo werden, wenn sie nicht schon ordentliche Mitglieder sind.

Am 27. Dez. ist die kön. Fregatte, la Velo; Passagera, von Vera-Cruz und Havana kommend, mit 170,000 Piastern an Bord, in Cadix eingelaufen.

Trun, den 11. Jan. Nach allen zu uns gelangenen Berichten scheint es gewiß zu seyn, daß die sogenannte Armee des Glaubens nicht mehr existirt. Man weiß nichts von dem Schicksale ihrer Anführer, nicht einmal von dem des fürchtbarsten derselben, Villanueva, mit dem Beinamen Juaneto, der einer der besten Offiziere von Mina's Korps zur Zeit der französischen Invasion gewesen. Man glaubt, daß er sich nach Argonien gewendet haben möge, einer Provinz, welche nicht viel konstitutioneller gesinnt ist, als Navarra, Biscaya u. Es ist wohl kein Zweifel, daß mit dem Eintritt der guten Jahreszeit diese Banden von Partisanen gern in vermehrter Zahl wieder erscheinen werden. Ueber 6000 Mann regulärer Truppen liegen gegenwärtig in Navarra, und ihre Gegenwart wird noch eine geraume Zeit hindurch nothwendig seyn.

### T ü r k e i .

(Aus dem östreichischen Beobachter vom 15. Jan.)  
Wien, den 14. Jan. Folgendes sind die neuesten (durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufenen) Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. Dez.: Am 29. d. M. ist der königl. französl. Hr. Votschafter, Marquis de La tour-Maubourg, an Bord einer königl. Sabarre hier angekommen. Am folgenden Tage erhielt er die Besuche des diplomatischen Korps. Gestern ließ er der Pforte seine Ankunft durch den ersten Dolmetsch, Hrn. Jouannin, und durch den ersten Votschaftssekretär, Hrn. Abdanson, notifiziren. Heute erhielt er den feierlichen Besuch des Pfortendollmetsches und die bei diesem Anlasse üblichen Geschenke von Seite der hohen Pforte. — Die Pforte hat folgende Nachrichten aus Bagdad erhalten. Die Perser haben alle Feindseligkeiten eingestellt, und der Friede zwischen beiden Nachbarstaaten kann als geschlossen angesehen werden. Diese Anzeige kam durch einen Tatar hierher, welcher Bagdad nach dem 20. Nov.



verlassen hatte. Die persischen Truppen hatten die dieser Stadt zunächst gelegenen Ortschaften wiederholt angegriffen, wurden aber stets von den Truppen des Pascha mit Verlust zurückgeschlagen. Beide Theile, müde dieses zwecklosen, seit längerer Zeit dauernden Kriegszustandes, nahmen mit Vergnügen die Vermittlung eines Scheich an, welcher von den Türken jener Provinz sehr geachtet wird, und bei Schahsade Mohammed Ali Mirsa, Gouverneur von Kermanschah, in hohem Ansehen steht. Eine freundschaftliche, alle Mißhelligkeiten beseitigende Uebereinkunft wurde sonach zu Stande gebracht, in Folge welcher die beiden Pascha's der Kurden vorerst nicht von ihren Posten entfernt werden sollen. Abdullah Pascha wird in Sulimanije, und Mahmud Pascha in Kei-Sanshaf verbleiben. Keiner derselben kann ohne die gemeinschaftliche Dazwischenkunft des Pascha von Bagdad und des Statthalters von Kermanschah von seinem Posten entfernt, noch abgesetzt werden. \*) Die Perser machten sich verbindlich, das ottomannische Gezeir hier alsbald zu verlassen, und den auf demselben zugefügten Schaden unverzüglich zu ersetzen. — Späteren Nachrichten zufolge war Mohammed Ali Mirsa erkrankt, und außer Stande gewesen, die Uebereinkunft mit dem Pascha von Bagdad zu unterfertigen; es mußte dies durch seinen ersten Minister bewerkstelligt werden. Dieser Umstand, und die ungenüßliche Eile, mit welcher die persischen Truppen ihren Rückzug ausführten, gewährten dem Gerüchte einigen Glauben, daß der Prinz, welcher als der Urheber und die eigentliche Triebfeder der mit der Pforte ausgebrochenen Feindseligkeiten angesehen wird, wirklich selbst mit Tode abgegangen sey. — Denselben Anzeigen gemäß hat die Seuche, Cholera morbus genannt, in jenen Gegenden sehr um sich gegriffen, und vorzüglich in Schiras sehr heftig gewüthet. Mehr als 7000 Personen, worunter die Mutter und mehrere Kinder nebst vielen andern Angehörigen, Dienern und Sklaven des Schahsade Mohammed Ali Mirsa, wurden in wenig Tagen die Beute dieser pestartigen Krankheit. Auch soll, dem Vernehmen nach, Hr. Rich, der

\*) Die Kurden, deren ausgedehntes Gebiet bekanntlich zum Theil unter ottomannischer, zum Theil unter persischer Oberherrschaft steht, betrachten sich als ein unabhängiges Volk, welches die Souveränität der einen wie der andern Regierung nur mit großen Einschränkungen anerkennt. Abgaben bezahlen sie gar nicht, und glauben sich höchstens gehalten, auf den Gränzen Kriegsdienste zu leisten. Die Landesverwaltung im türkischen Kurdistan befindet sich in den Händen mehrerer kleiner Fürsten, worunter einige (wie der zu Kei-Sanshaf) erblich sind, andere (wie der zu Sulimanije, Amadia u. s. f.) von der Pforte aus den kurdischen Stämmen selbst ernannt werden. Diese Oberhäupter haben Mißbrauchsweise den Pascha Titel angenommen, welcher, in Bezug auf alle zwischen dem Tigris und der persischen Gränze gelegenen Länder, Niemand als dem Pascha von Bagdad gebührt. Selbst die wirklichen türkischen Pascha's in dem Theile von Armenien, der heute zu Kurdistan gerechnet wird, namentlich die von Wan und Bapahid, sind von den Kurden abhängiger als von der Pforte.

achtbare brittische Resident, welcher früher in Bagdad seinen Wohnsitz hatte, ein Opfer derselben geworden seyn.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 20. Jan.) Odesa, den 1. Jan. Bei den anhaltend günstigen Winden sind wir seit einigen Tagen in besonders schneller Verbindung mit Konstantinopel. Einige Schiffe liefen hier ein, welche Konstantinopel am 29. Dez. verlassen hatten; sie bringen Privatbriefe bis zum 28. Dez. Es herrschte daselbst ziemlich Ruhe, und die Pforte hatte bekannt machen lassen, daß die Feindseligkeiten mit den Persern definitiv eingestellt seyen, und deshalb ihre Kriegserklärung zurückgenommen. Auch sollen die gefänglich eingebrachten Perser wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Man schreibt hier die Beendigung dieser für die Türkei jetzt besonders wichtigen Angelegenheit vorzüglich der schnellen Verwendung Englands zu. Inzwischen wollen hier Einige noch nicht recht an eine gänzliche Beendigung dieser Angelegenheit glauben. Ueber ihren Entschluß auf das Ultimatum unsers Hofes beobachtete die Pforte noch immer ein tiefes Stillschweigen. An neuer Ausrüstung der Flotte wurde sehr thätig gearbeitet.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 19. Jan.) Von der Donau, den 14. Jan. Nachrichten aus Widdin zufolge hat die Bewafnung der Türken in Bosnien einige Unordnung hervorgebracht; übrigens ist diese Provinz ruhig. Bei der letzten Einnahme von Kassandra durch die Türken (das sie aber bald darauf wieder verloren) eroberten dieselben nur zwei Kanonen und machten 200 Gefangene, die sogleich geköpft wurden. In Salonichi herrscht anscheinend Ruhe. Die Ruhestörer werden streng bestraft.

(Aus der Lemberger Zeitung.) Von der moldauischen Gränze, den 30. Dez. Die an der Donau gelegenen Festungen werden von den Türken eiligst ausgebaut und verproviantirt. Das in der Moldau befindliche türkische Kriegsheer ist sehr zahlreich, und ein Augenzeuge, der mehrere Monate hindurch in Jassy war, versichert, daß in dieser Stadt allein wenigstens 40,000 Türken seyen. In den größeren Bojarenhäusern, deren in Jassy viele sind, sind zu zwei, drei, auch vierhundert Mann, in den Klöstern fünf, bis sechshundert Mann untergebracht. Eben so wimmeln die Umgebungen von Soldaten, welche aber nicht immer Ordnung halten, weswegen einige Kaufleute, die schon zurückgekehrt waren, die Stadt wieder verließen. Mit den von dem Lande herbeigeführten Lebensmitteln wird nicht genug hausgehalten; besonders fängt man schon an, Mangel an Heu zu fühlen, da der größte Theil der türkischen Armee aus Reiterei besteht. — Die in Bessarabien befindlichen russischen Truppen vermehren sich bedeutend, und es sollten noch mehrere aus dem Innern des Landes dahin aufbrechen.



## Auszug aus den Karlsruheher Witterungsbeobachtungen.

21. Januar.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	28 Zoll 1,6 Linien	4,3 Grad über 0	74 Grad	Südwest
Mittags 2	28 Zoll 1,8 Linien	5,9 Grad über 0	72 Grad	Südwest
Nachts 10½	28 Zoll 2,6 Linien	4,3 Grad über 0	72 Grad	Südwest

Den ganzen Tag über grau überwölkt und zuweilen regnerisch.

Karlsruhe [Museum.] Statt des gestern angekündigten gesellschaftlichen Abendvereins, wird Freitag, den 25. d. M., Ball in dem Museum seyn.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1822.

## Die Kommission des Museums.

Menzingen, Bezirksamts Bretten. [Guts- und Schäferei-Verpachtung.] Das hiesig gutherrschaftliche Meiereigut, bestehend in 534 Morgen Aekern in allen 3 Fluren, und 73 Morgen 2 Brtl. 29 Mth. Wiesen, wird, sammt den übrigen Oekonomiegebäuden, am

Montag, den 11. Februar d. J.,

auf 9 Jahre, vom letzten Weichnachten anfangend, — Tags darauf aber die gutherrschaftliche Schäferei, wozu die erforderliche Wohnung und Stallungen, 3 Morgen Acker, 5 M. 2 B. 1 R. Wiesen und einige Gärten gehören, welche mit 600 Stück Schafen beschlagen werden darf, und womit, ohne für das Meiereigut beschränkt zu seyn, das Recht, um die dritte Garbe pfärchen zu dürfen, verbunden wird, gleichfalls auf 9 Jahre, von Michaelis v. J. an, zu verpachten gesucht. Die Pachtliebhaber können sich an benannten Tagen, jedesmal Morgens 9 Uhr, im hiesigen obern Schlosse einfinden, und bis dahin die Pachtobjekte und Bedingungen bei dem Rentamte einsehen, müssen aber an den Tagen der Pachtverhandlungen über gute Aufführung, Vermögen und landwirtschaftliche Kenntnisse durch obrigkeitliche Zeugnisse sich ausweisen.

Menzingen, den 16. Jan. 1822.

Grundherrl. von Menzingersches Rentamt.  
Schreiber.

Baden. [Fouragelieferungs-Versteigerung.] In Befolg höherer Weisung soll der Fourage-Bedarf bei der Domainenverwaltung Baden mit 120 Senter Heu und 3200 Bund Stroh an den Wenigstnehmenden in Abtreich versteigert werden. Die Versteigerung wird Freitag, den 25. dieses, Vormittags um 10 Uhr, in der Domainenverwaltungsschreibstube vorgenommen; wobei sich die Liebhaber einfinden müssen.

Baden, den 12. Jan. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Hugeneß.

Mannheim. [Pferde-Versteigerung.] Sechs ganz gleiche hellbraune Pferde werden den 24. dieses, Morgens 11 Uhr, in der Behausung des verlebten Königl. Niederländischen Gesandten, Freiherrn von Kinkel, Lit. L. 2 Nr. 9, Paarweis oder der ganze Zug, öffentlich versteigert.

Mannheim den 8. Jan. 1822.

Leers.

Mannheim. [Zwei Häuser sind zu verkaufen.] Eines der größten Häuser dahier, Lit. L. 2 Nr. 9, worin sich

ein großer Saal, 30 bis 40 Zimmer, mit großen Spiegeln und Gemälden verziert, Stallung und Remisen befinden, — sodann ein Haus, Lit. E 4 Nr. 12, und ein ganz nahe der Stadt gelegenes Gut jenseits des Neckars, mit einem geräumigen Wohnhaus, Stallung und Scheuer, ohngefähr 28 Morgen enthaltend, ist zu verkaufen, und das Nähere bei Unterzeichnetem zu vernehmen.

Mannheim, den 8. Jan. 1822.

Leers.

Borberg. [Verschollenheits-Erklärung.] In Folge der öffentlichen Vorladung vom 18. Febr. 1818, Nr. 889, wird der abwesende Franz Schwarz von Unterschüpf für verschollen erklärt, und das ihm von seiner verstorbenen Schwester Margaretha Schwarz zugedachte Legat von 220 fl. nach Masgabe des vorliegenden Testaments dieser Erblasserin nunmehr der Margaretha Häfner von Unterschüpf überwiefen.

Borberg, den 18. Dez. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Hoffmann.

Karlsruhe. [Wein zu verkaufen.] Um den Absatz schneller zu bewirken, ist Unterzögner bereit, die im Winterhalber'schen Keller liegenden, von bester und schwerster Sorte Oberkircher Gebirgsweine, von heute an, das Viertel Gebirgsbier zu 3 fl. 45 kr. und Ringelsbacher zu 4 fl., Karlsruheher Eckenmaas, in beliebigen Quantitäten (jedoch nicht unter 2 Viertel) an den 19ten in der Karlsruheher Zeitung am 16. Dez. v. J. angezeigten Tagen, gegen gleich bare Bezahlung, öffentlich zu verkaufen.

Die Liebhaber werden gebeten, sich deshalb an den Großherzogl. Küchengärtner Joh. Sperre zu wenden.

Karlsruhe, den 20. Jan. 1822.

Mehmer, Kr. Sekr.

Heidelberg. [Besuch einer Haushebamme für die hiesige Entbindungsanstalt.] Für die hiesige Entbindungsanstalt wird zur Versehung der Stelle einer Haushebamme eine gegen 30 Jahre alte, mit den erforderlichen Talenten versehene Person gesucht. Neben freier Wohnung, Feuerung und Licht ist mit der Stelle eine angemessene Geldbefoldung verbunden. Diejenige, welche sich dazu berufen fühlt und (worauf vorzüglich gesehen wird) die nöthigen geistlichen Anlagen besitzt, kann an dem Kurse des Hebammenunterrichtes, welcher den 20. Februar l. J. dahier seinen Anfang nehmen wird, unentgeltlich Theil nehmen, und hat sich diesfalls zu wenden an die Großherzogliche Direktion der Entbindungsanstalt zu Heidelberg.

Karlsruhe. [Verloren gegangener Hühnerhund.] Sonntag Abends ist ein weißer, braungeslecker, glatthäriger Hühnerhund mit einem schwarzledernen Halsband verloren gegangen; wer denselben besitzt, wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in dem Wirthshause zur Traube abzugeben.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1822.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.